

der

k. k. geographischen Gesellschaft

in Wien.

Inhalt. Jahresbericht des Präsidenten der geographischen Gesellschaft Ferd. v. Hochstetter r. — Bericht des Rechnungsführers A. v. Ruthner. — Bericht des Generalsecretärs M. A. Becker. — Literatur. — Notizen. — Einläufe für die Bibliothek. — Zweiter Ausweis über die Beiträge zur deutschen Nordpolfahrt. — Sitzungsbericht.

Jahresbericht

des Präsidenten der k. k. geographischen Gesellschaft

Dr. Ferdinand v. Hochstetter.

Hochgeehrte Versammlung! Ich habe die Ehre, Sie nach mehrmonatlicher Trennung beim Beginn eines neuen Vereinsjahres hier wieder zu begrüßen und Ihnen den zwölften Jahresbericht unserer Gesellschaft für das Vereinsjahr 1867/68 zu erstatten.

Das verflossene Jahr war das erste der neuen Organisation unserer Gesellschaft. Der Wirksamkeit unserer Gesellschaft, wie sie in dem ersten Bande der neuen Folge unserer Mittheilungen ihren Ausdruck gefunden hat, wird hoffentlich die Anerkennung nicht versagt werden, weil sie, den Mitteln unserer Gesellschaft entsprechend, in bescheidenem Gewande sich zeigt. Wir haben uns bemüht, durch rasche monatliche Veröffentlichung eines möglichst mannigfaltigen Materiales in der Form von Vorträgen, Notizen und literarischen Besprechungen die Theilnahme an den Bestrebungen unserer Gesellschaft zu einer allgemeineren zu machen; und eine Durchsicht des ersten Bandes der neuen Mittheilungen wird Sie überzeugen, dass die Redaction, unterstützt von den Vicepräsidenten, Ausschussmitgliedern und zahlreichen Mitgliedern unserer Gesellschaft ihre Aufgabe mit Umsicht und mit aufopferndem Fleiße erfüllt habe. Dem Herrn Generalsecretär, welchem vorzugsweise diese Redaction oblag, drücke ich daher den wohlverdienten Dank der Gesellschaft aus. Der Erfolg der Bemühungen der neuen Geschäftsleitung wird sich ganz erst in den nächsten Jahren zeigen können, und ich gebe mich der begründeten frohen Hoffnung hin, dass unsere Gesellschaft bald in die Lage kommt, gestärkt in ihren finanziellen Kräften, ihre Wirksamkeit zu erweitern und ihren Publicationen eine reichere Ausstattung auch mit Karten und Illustrationen zu geben.

Es wird die Aufgabe des Rechenschaftsberichtes, den Ihnen der Herr Rechnungsführer vortragen wird, sein, Ihnen den finanziellen Zustand unserer Gesellschaft darzulegen, ebenso wie der Herr Generalsecretär über alle inneren Angelegenheiten der Gesellschaft berichten wird.

Meine Aufgabe beschränkt sich heute darauf, Ihnen einen kurzen Ueberblick über die Leistungen des In- und Auslandes im Gebiete der Geographie und der verwandten Wissenschaften im verflossenen Jahre zu geben. Ich kann mich bei dieser Uebersicht diesmal vielfach kürzer fassen, als in vergangenen Jahren, weil die Mittheilungen, die in Ihren Händen sind, jederzeit Sie von den neuesten Ereignissen und Errungenschaften in Kenntnis gesetzt haben.

In das weitschichtige, umfassende Gebiet der geographischen Wissenschaften, der mathematischen und physikalischen Geographie, Meteorologie, Klimatologie, Geologie, Pflanzen- und Thier-Geographie, politischen Geographie, Statistik, Ethnographie, Archäologie, haben sich bei uns in Oesterreich und speciell in Wien so zahlreiche wissenschaftliche Institute und Vereine getheilt, dass nur eine Skizze der Thätigkeit dieser Institute und Vereine ein vollständiges Bild von den mannigfaltigen Bestrebungen und Leistungen im Gebiete geographischer Wissenschaft in unserem Vaterlande geben kann. Und dieses Bild ist auch im verflossenen Jahre wieder ein reiches und höchst erfreuliches.

Im k. k. Militär-geographischen Institute wurden im Jahre 1868 folgende Arbeiten ausgeführt:

1. Astronomisch-geodätische Arbeiten. Zwischen dem Laaer Berge bei Wien und Fiume wurde der Längenunterschied mittels electrotelegraphischer Signale durch Professor Dr. Herr und Oberstlieutenant Ganahl ausgeführt, denen Oberlieutenant v. Sternegg und Assistent Finter des polytechnischen Institutes als Adjuncten zugetheilt waren.

Vor Beginn dieser Arbeit wurde versuchsweise zwischen dem Laaer Berge und dem Observatorium des militär-geographischen Instituts eine Längenbestimmung vorgenommen. Die Einrichtung der Observatorien auf den genannten drei Punkten ist durch Professor Dr. Herr unter der freundlichen und thätigen Mitwirkung des Directors der Krakauer Sternwarte Dr. Karlinsky vorgenommen worden, welcher auch bei der Längenbestimmung mitwirkte.

Die Arbeiten für die europäische Gradmessung werden in Mähren und Oesterreich fortgesetzt und in Dalmatien begonnen. Ebenso fand eine Recognoscierung in Albanien und zur Verbindung des dalmatinischen mit dem italienischen Dreiecksnetze im Laufe des heurigen Sommers statt. Die Ausführung dieses Dreiecknetzes ist dem nächsten Sommer vorbehalten. — Für die zur Aufnahme des adriatischen Golfes nöthige Küstenvermessung von der Südspitze Dalmatiens bis Corfu wurde das Triangulierungsnetz schon heuer recognoscirt und festgestellt, ebenso ein Terrain für eine Basismessung bei Scutari in Albanien ausgemittelt, so dass im nächsten Frühjahre mit dem Signalbau und den Messungen wird begonnen werden können. Diese Arbeit wird in den Bereich der Gradmessung einbezogen werden. — In Siebenbürgen wurde die Triangulierung 1. und 2. Ordnung für die Militär-Mappierung fortgesetzt, dabei Rücksicht genommen, dass jene 1. Ordnung für die Gradmessung benützt werden kann. Im Deutschbanater-Gränz-Regimente ist eine Triangulierung 2., 3. und 4. Ordnung für die Detail-Aufnahme der trocken zu legenden Ried längs

der Theiß und Donau ausgeführt worden; endlich zwischen den trigonometrischen Punkten „Anninger-Aichkogel-Andreasberg-Laaerberg“ hat Major Brey mann ein Praecisions-Nivellement, ähnlich jenen in der Schweiz für die wissenschaftlichen Zwecke der Gradmessung ausgeführt. Die Linie wurde zweimal gemessen.

2. Topographische Aufnahme. Im Sommer 1868 wurde der noch fehlende Theil der Militärgränze durch 4 Mappierungs-Abtheilungen, dann die von Siebenbürgen wieder zu Ungarn geschlagenen Landestheile durch 3 Mappierungs-Abtheilungen aufgenommen.

Im Jahre 1869 wird die Militär-Aufnahme in Siebenbürgen durch 7 Mappierungs-Abtheilungen fortgesetzt werden und Tirol auf Grundlage der eben in der Militär-Zeichnungs-Abtheilung angefertigten Reduction der Kataster-Mappen derart neu aufgenommen werden, dass dieses Land in 2 Jahren durch je 3 Mappierungs-Abtheilungen vollkommen fertig sein wird.

3. Karten-Arbeiten. Von einigen größern Garnisonsorten und deren Umgebung und zwar: von Ofen, Pest, Lemberg, Linz, Innsbruck, Oedenburg, Krakau, Pola und Peterwardein, wurde nach der von den bezüglichen Generalstabs-Abtheilungen überkommenen Originalen, Umgebungskarten auf photolithographischem Wege erzeugt und veröffentlicht. Selbe dienen hauptsächlich für die Officiere der Garnison. — Von der Umgebung von Wien im Maße 1 Zoll = 600 Klfr. ist das Blatt Guttenstein erschienen und das Blatt Neunkirchen in Arbeit gekommen. — Eine Straßenkarte und eine auch das Terrain enthaltende Generalkarte von Galizien, beide in 11 Blättern auf Stein graviert, sind in diesem Jahre beendet worden und werden eben veröffentlicht.

Von der Umgebung von Wien im Maße 1 Zoll = 200 Klafter wurden in diesem Jahre 19 Viertel-Sectionen in der Terraingravierung vollendet; von der Umgebung von Graz, in 9 Blättern im gleichen Maße, welche nach der letzten Reambulierung neu ausgeführt werden mußte, sämmtliche das Geripp und die Schrift enthaltenden Steine, dann 8 Terrainsteine vollkommen beendet und der 9te ist so weit vorgeschritten, dass er in 5 bis 6 Wochen fertig sein wird. — Zu dem Werke „Oesterreichs-Kämpfe im Jahre 1866“ sind die Pläne Skalitz, Schweinschädl, Wisokow, Jičín, Münchengrätz, Blumenau und die Operationskarte des westlichen Kriegsschauplatzes, welche im vergangenen Jahre begonnen waren, beendet worden. — Von der Marschkarte von Mittel-Europa in 16 Blättern sind 11 Blätter so weit fertig, dass nur mehr die Straßen und Distanznummern-Gravierung fehlt; die übrigen 5 Blätter sind in Arbeit. — Für Se. Kaiserliche Hoheit den EH. Feldmarschall Albrecht wurden zur Veröffentlichung 16 Manöver-Pläne aus der Zeit des Brucker Lagers vom Jahre 1867 graviert. Die Anfertigung der auf Kupfer gestochenen Specialkarte von Ungarn im Maße der Zoll = 2000 Klfr. ist in diesem Jahre wieder bedeutend fortgeschritten und es sind von selber bereits 48 Blätter vollkommen, auch im Terrainstiche, beendet. Eine theilweise Ausgabe der Karte dieses Landes wird nur dadurch verzögert, dass die letzten Correctionen des Straßen-Netzes noch nicht ausgeführt und die Gränzen der politi-

sehen Unterbezirke (Stuhlbezirksgränzen), welche darinaufgenommen werden sollen, noch nicht bekannt sind.

4. Photographische Abtheilung. Von dieser Abtheilung wurden im Laufe dieses Jahres, nebst vielen currenten Arbeiten, Copien von Karten und Aufnahms-Sectionen für den Generalstab, eine Vergrößerung der Militärgränze aus der Scheda'schen Karte in das doppelte, von der Umgebung von Gedellö eine Copie aus den Militär-Aufnahms-Sectionen in 2 Exemplaren, von 10 größeren Garnisonsorten die vorerwähnten Umgebungspläne auf photographischem Wege druckfähig auf Stein gebracht, dann vielerlei photographische Copien für das Reichsministerium und für Militär-Bildungs-Anstalten erzeugt, endlich eine Marschroutenkarte von Croatien im Maße 1 Zoll = 6.000 auf das Maß von 4.000 Klfr. vergrößert.

5. Militär-Zeichnungs-Abtheilung. In der Militär-Zeichnungs-Abtheilung wird eine Reduction der Kataster-Mappen von Tirol in das Maß 1 Zoll = 400 Klfr. vorgenommen und es dient selbe als Grundlage der im künftigen Jahre beginnenden Neu-Aufnahme dieses Landes.

Von der k. k. geologischen Reichsanstalt wurden in unmittelbarem Anschluss an die Aufnahmen des vorigen Jahres die Detailaufnahmen im nördlichen Ungarn und den angränzenden Gebieten von Galizien fortgesetzt und zwar durch drei Sectionen: die Section I (Berggrath Fr. Fötterle mit den Herren H. Wolf, Pfeiffer und Hofmann) in der Gegend von Szendrö, Zemplin und Szanto; die Section II (Berggrath Dr. Stache, Dr. Neumayer und H. Höfer) am Nordabfall des Magura-Gebirges und der hohen Tatra in der Gegend von Neumarkt, Lublo, Leutschau und Zeben; die Section III (Berggrath Dr. Stur, C. M. Paul, R. Meyer, Fr. v. Vivenot) in der Gegend von Schmöllnitz, Rosenau, Torna, Bartfeld, Eperies und Kaschau. — Der ursprüngliche Plan, die Detailaufnahmen im südöstlichen Siebenbürgen zu beginnen, mußte der Unmöglichkeit halber, die erforderlichen Aufnahmskarten zu erhalten, aufgegeben werden. Dafür machte eine IV. Section (Dr. Schlönbach und Herr Pallausch) Specialstudien im Gebiete der Kreideformation des nördlichen Böhmen, und eine V. Section (Dr. E. v. Mojsisovics und Bergmeister A. Horinek) war im Auftrag des k. k. Finanzministeriums mit einer Untersuchung der alpinen Salzlagerstätten beschäftigt.

Herr E. Favre, der während des verflossenen Winters als Volontär sich an den Arbeiten der Anstalt betheiligte hatte, hat eine geologische Studienreise in den Caucasus unternommen.

Die k. k. statistische Central-Commission. Durch die tiefeingreifenden Aenderungen, welche der staatliche Organismus in der letzten Zeit erfahren hat, ist auch die Anstalt für Reichsstatistik, die k. k. statistische Central-Commission, in ihrem innersten Wesen berührt worden. Die Vertreter Ungarns und Siebenbürgens schieden aus, und für die Länder der ungarischen Krone wurde ein eigener statistischer Rath geschaffen. In der Central-Commission aber fungieren noch fortwährend die Vertreter der Ministerien des Kriegs und des Aeußern, daher sie in dieser Richtung als Anstalt für die gemeinsame Statistik amtiert, während anderseits ihre Wirk-

samkeit, dem Geschäftskreise der übrigen Vertreter gemäß, welche von den cisleithanischen Centralstellen abgeordnet werden, sich auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder beschränkt. Bezüglich der Beiträge zur gemeinsamen Statistik ist die Central-Commission auf den allerdings bisher stets bereitwillig gezeigten guten Willen der ungarischen Stelle beschränkt. Eine schließliche Regelung der statistischen Central-Commission, insbesondere eine zweckentsprechende Scheidung in eine Reichsanstalt und ein dem ungarischen Bureau paritätisches Bureau für die westliche Reichshälfte ist eine dringliche Frage, welche zwar von der Commission vor geraumer Zeit angeregt wurde, aber noch der Entscheidung harrt.

In ihrer dermaligen Stellung hat die statistische Central-Commission geleistet, was möglich war. Bei den meisten ihrer vielfachen im abgelaufenen Jahre veröffentlichten Druckwerke konnte der Charakter der Reichsstatistik glücklich aufrecht erhalten werden. Hierher gehören der 27. Jahrgang der Ausweise über den auswärtigen Handel, das Heft über den Bergwerksbetrieb 1866, der als Manuscript gedruckte Band über den Eisenbahnbetrieb 1864 und 2 Hefte des eigentlichen Quellenwerkes, der Tafeln zur Statistik der österr. Monarchie, für die Jahre 1860—1865, deren eines die Bevölkerung, das andere die Schifffahrt umfasst.

Zwei andere Hefte der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik beschränken sich auf den Umkreis der im Reichsrathe vertretenen Länder und handeln über Mortalität und Vitalität, dann über Realitätenwerte. Ein weiteres Heft der gleichen Publication enthält die Verhandlungen der Central-Commission im Jahre 1867, nach gewohnter Art mit Beigabe wissenschaftlicher Abhandlungen. Wie weit sie in dem bereits vorbereiteten, zum Schlusse des Solarjahres zur Ausgabe bestimmten Jahrbuche und Handbüchlein für 1867 ihrem Berufe als Reichsstatistik wird nachkommen können, bleibt dahingestellt.

Bis October 1868 hat die Commission 9 Sitzungen nebst zahlreichen vorbereitenden Comitésitzungen abgehalten, in welchen 15 Berichte erstattet wurden, darunter Gegenstände von hohem Belange, wie die Formulare und Instructionen zur Volkszählung, die Durchführung der Anträge des statistischen Congresses in Florenz 1867, eine Enquête über die zum Besten der Arbeiter bestehenden Humanitätsanstalten. Andere umfangreiche Elaborate, welche eben der Drucklegung entgegengehen, sind die Zusammenstellungen über Vereine, deren Kataster von der Direction für administrative Statistik geführt wird und jener über die Detailerhebung der Volksschulen im Jahre 1865. Ueberhaupt ist die Central-Commission ihrer vorgezeichneten Aufgabe, den Centralstellen in kürzester Weise mit statistischen Aufklärungen zu dienen, in vielfacher Art und bei wichtigen Anlässen gerecht geworden, und hat selbst vom Auslande gestellten Anforderungen entsprochen. Ihre Büchersammlung mehrt sich durch Zusendung im Wege des Austausches und durch Ankauf, und bildet eine vielbenützte Quelle, deren Reichhaltigkeit an Fachwerken keine andere Wien's gleichkommt.

Schließlich müssen die statistisch-administrativen Vorträge erwähnt werden, welche die Central-Commission seit 4 Jahren jeden Wintersemester

abhält. Der stark besuchte Cyclus 1867/8, welcher im Mai abschloss, sollte nebst dem gewohnten Ziele, die Wechselwirkung von Administration und Statistik ans Licht zu stellen und die statistische Technik zu erläutern, noch zu einem vorbereitenden Lehrcurs für die bevorstehende Volkszählung werden, daher diesem Gegenstande die eingehendste Darlegung zu Theil wurde. Die rege Betheiligung der Hörer brachte die Central-Commission zum Beschlusse, den im November beginnenden neuen Cyclus einem erweiterten Kreise zugänglich zu machen, daher derselbe auf die Abendstunden verlegt und jedem sich Meldenden zugänglich gemacht wurde.

Die Thätigkeit des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich äußerte sich im heurigen Jahre durch die an den Vereinsabenden im Wintersemester und bei der Sommersammlung in St. Pölten und Melk abgehaltenen Vorträge*), welche entweder mit vollem Inhalte oder im Auszuge in die Vereins-Zeitschrift aufgenommen wurden, ferner in den Vorbereitungen zur Ausgabe des Jahrbuches, welches der Generalversammlung im Januar fertig gedruckt vorgelegt werden wird, endlich in der Förderung der Arbeiten an der Administrativkarte, welche trotz der geringen Mittel einen bedeutenden Vorsprung gewonnen hat. Es wurden in diesem Jahre 14 Sectionen neu gezeichnet, 23 ältere stichreif gemacht, so dass nur mehr 4 Blätter fehlen, um die Kreise Ober- und Unter-Wiener-Wald abzuschließen; ferner wurden 10 Sectionen im Stiche vollendet und 4 davon gedruckt und ausgegeben, welchen die übrigen 6 bald folgen werden. Die ausgegebenen Sectionen sind: Pottenstein, Neustadt, St. Pölten, Wolkersdorf; die nächst erscheinenden werden sein: Ebereichsdorf, Neunkirchen, Guttenstein, Puchberg, Gloggnitz, Purkersdorf, welchen sich in Kürze die Gränzblätter Lichtenwört und Wiesmat anschließen werden.

Der österreichische Alpenverein hat die Resultate seiner Bestrebungen im vergangenen Jahre wieder in einem inhaltsreichen und schön ausgestatteten Bande (Jahrbuch 4 Band) niedergelegt.**)

*) Die Vorträge an den Vereinsabenden waren:

M. A. Becker, Beiträge zur Sittengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts.

Schulrath Prausek. Ueber die Brauerei in Kl. Schwechat.

V. R. v. Streffleur, Ortsanlagen und Hausbau in N.-Oest.

G. R. v. Frauenfeld, Leistungen im Gebiete der Zoologie in N.-Oest

Dr. Alex. Dorn, die Uhrmacher von Karlstein.

Dr. H. V. Reichhardt, die Spaltalgen und ihr Vorkommen in N.-Oest.

A. Widter, Baudenkmale im Kreise Untermanhartsberg.

Dr. K. Haselbach, Richard Freiherr v. Strein.

Vorträge in St. Pölten:

A. Steinhauser, die topographischen Aufnahmen und Karten von N.-Oest.

V. R. v. Streffleur, die Communicationen in V.-O.-W.

P. Gottfr. Fries, der Einfall der Baiern in N.-Oest. 1741.

In Melk:

Dr. Th. Zelinka, die Schifffahrt auf der Ybbs.

P. Vincenz Staufer, die letzte Pest in Melk.

**) Den Inhalt dieses 4. Bandes bilden neben zahlreichen Notizen und den Verhandlungen des Vereins folgende Abhandlungen:

Dr. H. Wallmann, die Seen in den Alpen.

Das Comité für die Landesdurchforschung von Böhmen setzte auch im verflossenen Sommer die von ihm in verschiedenen Richtungen begonnenen Arbeiten fort. Die hypsometrischen und kartographischen Arbeiten bezogen sich auf den Abschluss der das ganze Riesengebirg enthaltenden Section. Diese Arbeiten hatten bereits im vorigen Jahre im nördlichen Hochgebirge, und in den südlichen Ausläufern desselben im Jičiner Kreise begonnen, und wurden in diesem Jahre durch eine Reihe von Höhenmessungen und Schichtenlegungen nicht nur auf die Schatzlarer und Braunauer Gebirge, sondern auch auf die in preuß. Schlesien liegenden nördlichen Abfälle des Riesengebirges ausgedehnt, so dass nunmehr ein reiches Material zu einer gründlichen Darstellung der Höhenverhältnisse dieses wichtigsten Zweiges der Sudeten zu Stande gebracht ist.

Neue Aufnahme und Beschreibung des adriatischen Meeres Ueber die Arbeiten der dazu bestimmten Commission kann ich Ihnen folgendes mittheilen.

Im Vorjahre wurde die ganze Küste von der Gränze Italiens an über Istrien bis Buccari, der Westseite von Veglia und Cherso aufgenommen. Im Anschlusse an dieses wurde die diesjährige Mappierung bis Sebenico und das nordwestliche Ende von Zuri fortgesetzt. Viel ungünstiges Wetter gestattete aber der hydrographischen Abtheilung nicht, mit der Mappierung Schritt zu halten. Demzufolge mußte einiges vom heurigen Programme auf das nächste Jahr verschoben werden. Zu diesen Rückständen gehören die Inseln Premuda, Scarda, ein Theil von Isto, ferner ein Theil der Außenseite von Isola Grossa, die Strecke von Morter bis Sebenico, dann endlich der Canal della Morlacca von Zengg abwärts, welch' letzterer schon deshalb unterbleiben mußte, weil das kroatische Litorale separat von der Aufnahme mappiert wurde, weshalb erst diesen Winter ein Offizier nach Agram entsendet wird, um die aufgenommenen Sectionen zu copieren. Der Rest ist also hydrographisch erhoben und die südliche Gränze bildet die Linie von der Nordwestspitze von Morter an jene von Zuri. Der Vorsprung in der Mappierung kommt dem nächsten Jahre zu Gute, so dass man gleich beginnen kann, ohne erst auf die Mappierung warten zu müssen.

Im ganzen waren vier Mappeurs vom Seefache und ebensoviele vom geographischen Institute beschäftigt, während die hydrographische Abtheilung 11 Personen zählte, wozu gegen Ende der Arbeiten oder vielmehr schon in der Mitte die Mappeurs des Seefaches geschlagen wurden.

G. Hauenschild, vom Priel auf die Spitzmauer.

J. Stüdl, Besteigung der Wildspitze.

A. Pavich v. Pfaenthal, der Grintove in den Steiner Alpen.

J. Sholto Douglass, die Rothewandspitze und der Widerstein.

Frz. Francisci, die Jochübergänge in das Sulzbacherthal.

Max Vermut, eine Bergfahrt am Rhätikon.

Dr. A. v. Ruthner, Uebergang von Stubai nach dem obersten Paseier.

Alfr. v. Böhm, der Watzmann.

C. v. Sonklar, Höhenbestimmungen in den Zillerthaler-Alpen

Dr. Kerner, die Mohne der mittel- und südeuropäischen Hochgebirge.

Ignaz Mayr, Oesterreichs klimatische Verhältnisse.

Die ausgelotete Küstenentwicklung beträgt in diesem Jahre 1015 $\frac{1}{2}$, Meilen, einschließlich der 28 bewohnten und 426 unbewohnten Inseln. Die Zahl der auf dieser Strecke gemachten Lotungen ist 48332, wovon 15233 fixierte Hauptsonden, die übrigen Zwischensonden sind. Die geloteten Untiefen belaufen sich auf 205. Das Areal der diesjährigen Mappierung beträgt 468 $\frac{4}{4}$ □ Seemeilen. Zu diesen Arbeiten gehört auch noch die Aufnahme und Lotung der Strecke von Porto Buso bis Caorle.

Seit Juni ist ein Marine-Offizier als Triangulator in Istrien detachiert, um im Anschlusse an die im Jahre 1854 und 1861 gemessenen Seiten Opschina, Slaunig, Monte Maggiore das Netz bis an die Küste zu führen und die Sternwarten von Triest und Pola mit diesem Netze zu verbinden. — Endlich wurden in Triest, Parenzo, Pola, Lussin, Zengg, Zara, Ponte Bianche und Zuri magnetische Beobachtungen angestellt.

Ich darf es nicht unerwähnt lassen, dass die mit der Aufnahme Beschäftigten namhafte Differenzen in den Conturen der Küste und Inseln selbst gegen die ihrer Mappierung zu Grunde gelegten dalmatinischen Militär-Aufnahmssectionen von 1853—54 constatirt haben, sowie zahlreiche der Schifffahrt gefährliche Untiefen sondierten, die in der bisherigen Karte nicht enthalten sind.

Mit Beginn des heurigen Frühjahres wurde an die Errichtung der adriatischen Beobachtungsstationen gegangen, welche die Bestimmung haben, sowol über die klimatischen und Witterungsverhältnisse im adriatischen Becken als auch über die physikalischen Verhältnisse des Meerwassers regelmäßige Beobachtungen anzustellen. Da die auf diese Art erlangten Daten nicht nur der reinen Wissenschaft dienen, sondern auch bei der Verfassung eines neuen Golf-Führers (portolano del mare adriatico) eine practische Verwertung für die Schifffahrt finden sollen, hat bekanntlich das k. k. Handelsministerium die Kosten dieser Beobachtungen auf sein Budget übernommen. Die wissenschaftliche Leitung der Stationen, die Sammlung, Sichtung und wissenschaftliche Bearbeitung der gelieferten Daten ist der K. Academie der Wissenschaften anvertraut, welche hiefür eine ständige Commission aus den Herren von Littrow, Jelinek, Stefan und Reuss eingesetzt hat. Von dieser Commission wurden in der 2. Hälfte des verflossenen März die Herren Director Jelinek und Ministerialsecretär Dr. Lorenz zur Errichtung der Stationen, Prüfung und theilweisen Aufstellung der anzuwendenden Apparate, sowie zur Auswahl und ersten Einübung der Beobachter an die Adria entsendet.

Die gewählten Stationen sind folgende: Triest, Fiume, Zara, Lesina, Ragusa, Castelnuevo mit Megline und Punta d'Ostro im Golfe von Cattaro, Durazzo in Albanien und Corfu. Die letztgenannte mußte wegen des Zusammenhanges der adriatischen Phänomene mit jenen des Mittelmeeres einbezogen werden. Die Station Pola, welche nicht der adriatischen Commission, sondern der Kriegsmarine untersteht, wird ihre Daten ebenfalls der Academie zugänglich machen; das gleiche gilt von der Station Lissa bezüglich der dort seit einigen Jahren angestellten Flutbeobachtungen, die jedoch seit kurzem eingestellt sind. Die Station Valona endlich in Albanien, welche schon bisher für die k. k. Centralanalt für

Meteorologie beobachtete, wird ihre Thätigkeit hoffentlich fortsetzen, dieselbe jedoch nicht auf die physikalischen Verhältnisse des Meeres erstrecken. Jede der vollkommen ausgerüsteten Stationen besitzt nunmehr zwei Kapeller'sche Gefäßbarometer, ein oder zwei August'sche Psychrometer, ein Ombrometer, eine metallene Windfahne, welche mittels eines Zeigers die Windrichtung im Zimmer abzulesen gestattet und einen Windgeschwindigkeitsmesser, dann zwei neu construierte Apparate, um Wasser aus beliebigen Tiefen des Meeres zu schöpfen und dessen Temperatur und Salzgehalt zu bestimmen. Die Stationen Triest, Pola, Fiume, Zara, Lesina, Megline und Corfu besitzen Flut-Autographen, von denen jene zu Triest und Pola schon seit längerer Zeit im Gange, die übrigen neu eingerichtet sind.

An den meisten Stationen konnte ein und derselbe Beobachter sämtliche Beobachtungen übernehmen; an anderen mußten die letzteren getheilt werden; so insbesondere in Ragusa, wo die Localverhältnisse es nöthig machten, die Windbeobachtungen nicht nur an der Küste und in der Stadt, sondern auch auf der hinter derselben in einer Höhe von mehr als 1000' gelegenen Fortezza imperiale anzustellen, wozu ein Unterofficier der Artillerietruppe unter Ueberwachung eines seiner Vorgesetzten gewonnen wurde; dann im Golfe von Cattaro, wo die meteorologischen Elemente in dem Fort von Punta d'Ostro unter der Leitung eines Artillerieofficiers beobachtet werden, während der Flutmesser in Megline beim Hafenamte angebracht ist, die übrigen physikalischen Beobachtungen aber in Castelnovo angestellt werden.

Da die Aufstellung aller Apparate während der Anwesenheit der beiden Einrichtungscommissäre noch nicht vollendet werden konnte und sich noch nachträglich verschiedene Schwierigkeiten herausstellten, wurde im Herbste Professor Osnaghi in Triest mit einer Bereisung der Stationen betraut und nach dessen Bericht können nunmehr die periodischen Beobachtungen an allen Stationen begonnen werden. Die Daten laufen allmonatlich an die ständige Commission der Academie in Wien, jene über Ebbe und Flut an Hrn. Director Schaub in Triest ein. Letzterer ist auch zur alljährlichen Inspicierung der Stationen bestimmt.

Die Arbeiten zur Feststellung der Relation zwischen dem specifischen Gewichte und Salzgehalte des Meeres werden auf Grundlage der von den Stationen eingesendeten Wasserproben von den Hrn. Professoren Viertelaler in Spalato und Osnaghi in Triest übernommen. An Bord des Aufnahms-Dampfers („Trieste“), sowie des in Klek stationierten Kanonenbootes, welches monatlich Kreisungen vornimmt, werden analoge Beobachtungen wie an den Landstationen angestellt; diese Fahrzeuge sind also gleichsam mobile Stationen.

Zwei Instructionen, die eine über die Flutbeobachtungen von Herrn Director Schaub, die andere zu den Beobachtungen über Temperatur und Salzgehalt von Dr. Lorenz, beide in deutscher und italienischer Sprache, sind an die Stationen vertheilt und normieren den gleichartigen Vorgang der Beobachtungen. Dem letztgenannten ist auch von der ständigen Commission die Bearbeitung jener Daten anvertraut, auf welche sich die von ihm verfasste Instruction bezieht. Die meteorologischen Daten finden ihre wissen-

schaftliche Behandlung in der k. k. Centralanstalt. Alle diese Theilarbeiten aber werden von der ständigen Commission normiert, welche auch jährliche Uebersichten der Resultate veröffentlichen wird.

Ostasiatische Expedition. Ein Ereignis, welches auch die Theilnahme der geographischen Gesellschaft in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt, ist der Abgang der ostasiatischen Expedition, welche am 19. October den Hafen von Triest verlassen hat. Die Reiseroute dieser oesterreichischen Mission nach Ostasien und Südamerika ist folgende: Gibraltar, Tanger, Capstadt, Port Elisabeth, Singapor, Bangkok, Hongkong, Shanghai, Tientsin, Peking, Jokohama, Yeddo, Osaka, Kioto, Nagasaki, San Francisco, San José de Guatemala, Puntarenas (Costa Rica), Panama, Callao de Lima, Valparaiso, Magellans Straße, Buenos Ayres, Montevideo, Rio de Janeiro, Triest. — Befehlshaber der Expedition, Gesandter und bevollmächtigter Minister in außerordentlicher Mission ist Contre-Admiral, Freiherr v. Petz; Commandant der Schraubenfregatte „Donau“ (14 gezogene 24pfündige Hinterladungskanonen und 334 Mann) ist Linien Schiffscapitän Ritter von Wipplinger, Commandant der Schraubencorvette „Friedrich“ (12 gez. Hinterladungskanonen und 256 Mann) Fregattencapitän Ritter v. Pittner. Erster Beamter und Leiter des commerciellen und wissenschaftlichen Dienstes ist Ministerialrath Dr. Carl Ritter von Scherzer. Das Gesandtschaftspersonale besteht aus den Herrn Legationsrath Baron Herberth, Legationsrath Baron Trautenberg und den Attaché's v. Bernath und Baron Ransonnet.

Fachmännische Begleiter und Berichterstatter sind: Victor Schönberger für Manufacturwaren, Rohproducte und Hilfsstoffe, Dr. Syrski für Seidenraupenzucht und Landwirtschaft, Dr. Schmucker für Chemicalien und chemische Industrie, Arthur v. Scala für textile Industrie, Web- und Wirkwaren, Hermann Haardt für Metallindustrie, Cerei für Mahlproducte, Weine u. s. w., Baron Kaas für allgemeine volkswirtschaftliche Interessen. Als Photograph wurde W. Burger engagiert. Ferner ist die Botanik durch die Marine-Aerzte Dr. Wawra und Dr. Weiß, die Anthropologie durch den Corvettenarzt Dr. Janka vertreten. Außerdem begleiten die kaiserliche Mission noch Generalconsul v. Calice und zwei General-Consulatskanzler, die Herren Schlick und Hengelmüller mit der Bestimmung, in China zurückzubleiben und die neu zu errichtenden Consulate zu organisieren.

Ich knüpfe an diese Daten den Wunsch und die Hoffnung an, dass die so vortrefflich ausgerüstete Expedition seiner Zeit glücklich und reich an Erfolgen in die Heimat zurückkehren möge und dass die Erwartungen, welche Handel und Industrie an dieselbe knüpfen, in vollem Maße in Erfüllung gehen mögen. Allen Mitgliedern der Expedition rufen wir von ganzem Herzen „glückliche Reise“ nach. *)

*) Von der Expedition sind nachstehende Geschenke, für die Herrscher von Siam und Japan bestimmt, mitgenommen worden: Als Spenden von Sr. Majestät dem Kaiser eine lebensgroße Statue Sr. Majestät aus carra-

Von geographischen Publicationen, die ein Interesse in den weitesten Kreisen in Anspruch nehmen, scheinen mir hauptsächlich zwei erwähnenswert. Vor allem die Vollendung der Jubelausgabe von Stieler's Handatlas in 84 Blättern. Nachdem die erste Lieferung dieses großartigen, mit dem unermülichsten und gewissenhaftesten Fleiße und der ausgezeichnetsten Sachkenntnis unter der hervorragenden Mitwirkung Dr. A. Petermann's durchgeführten Werkes anfangs Juni 1866 erschienen war, ist die letzte (28. Lieferung) so eben zum Abschlusse gelangt. In diesem Atlas besitzt das deutsche Volk nun ein Karten-Werk, wie es ebenso vollständig und namentlich ebenso billig im Preise keine andere Nation aufzuweisen hat.

Ein zweites sehr rühmenswertes Unternehmen, nämlich die Herausgabe einer „Bibliothek geographischer Reisen und Entdeckungen älterer und neuerer Zeit, geht von der auf geographischem Gebiet so thätigen Verlagshandlung von H. Costenoble in Jena aus. Den Anfang machte eine deutsche Ausgabe der Polarreise von Hayes und diesem Werke folgte eine von Ph. H. Külb besorgte Bearbeitung von Fernand Mendez Pinto's abenteuerliche Reise durch China, die Tartarei, Siam u. s. w., und als dritter Band Samuel White Backer's Werk über die Erforschung der Nilquellen, übersetzt von Martin. Es ist nur zu wünschen, dass solche Werke eine möglichst weite Verbreitung finden und dadurch der Sinn und das Interesse für Geographie in immer weiteren Kreisen angeregt werde.

Ueber die jetzt bestehenden geographischen Gesellschaften und Publicationen hat Behm in seinem geograph. Jahrbuch, Bd. II, einen anziehenden Aufsatz gebracht. Darnach bestehen gegenwärtig 23 geograph. Gesellschaften. *) Von diesen kommen 7 auf Deutschland — fast

rischem Marmor, von Caur in Rom; Porcelan-Service für 24 Personen aus der k. k. Porcelanfabrik; eine Garnitur reichverzierter Gewehre und Pistolen. Von Staatsanstalten, und zwar: Vom Reichs-Kriegsministerium: 12 Stück Hinterladungsgewehre, 6 Stück Hinterladungsstutzen, Shrapnels und Hohlgeschosse, Karten des k. k. militär-geographischen Institutes (darunter 3 Exemplare von Oberst Scheda's Generalkarte des österreichischen Kaiserstaates und seiner Karte von Europa). Vom Finanzministerium: Sammlung österreichischer Münzen; Prachtwerke der k. k. Staatsdruckerei. Vom Ministerium des Innern: Publication der k. k. geologischen Reichsanstalt; Porträtbüste Sr. Majestät des Kaisers in Bronze, aus der kaiserlichen Erzgießerei. Vom Unterrichtsministerium: Die wissenschaftlichen Publicationen über die „Novara“-Expedition; zwei complete Sammlungen der vom Museum für Kunst und Industrie herausgegebenen Photographien. Von der Academie: Die von Professor Pfizmayer veröffentlichten Arbeiten über China und Japan. Vom Handelsministerium: Zwei complete Feldtelegraphen.

Ueberdies nahm die Expedition bekanntlich eine reiche Sammlung von Waren und Producten aller Art mit, welche von Industriellen theils geschenkt, theils angekauft wurden. An Warenmustern giengen mit: Pergamentpapiere, Weinproben, Liqueure, Zündwaaren, ätherische Oele, rectificierter Weingeist, Handwerkszeugc; dann Kochgeschirre, Stahl, Nägel, Gewehre, Messerschmiedwaren, Sensen; ferner Woll- und Wirkware aller Gattungen und Kurzwaren, sowie Bronze-, Glas- und Bernsteinwaren, Harmoniken, Blech-Instrumente u. s. w.

*) Gründungsjahr:

1821. Paris Société de Géographie.

ein Drittheil aller bestehenden — das übrige Europa besitzt deren 9, Asien 3, America 4. Bei der Zersplitterung der Kräfte in Deutschland in so viele Localvereine darf es uns nicht wundern, dass sich keine dieser Gesellschaften in ihrer Wirksamkeit mit den großen Gesellschaften in London und St. Petersburg, die überdies auf breitester nationaler Basis stehen, irgend messen kann. Nur die Wirksamkeit einer allg^emein deutschen geographischen Gesellschaft, der sich die deutschen Localvereine, ähnlich wie das bei den russischen Vereinen der Fall ist, als einzelne Sectionen unterordnen würden, könnte sich in einer der Größe der Nation und dem Antheil, den deutsche Wissenschaft an der Erforschung der Erde nimmt, thatsächlich entsprechenden Weise äußern. Die Bildung einer solchen allgemeinen, deutschen geographischen Gesellschaft, deren Idee zuerst von Dr. Petermann angeregt wurde, liegt jedoch noch im Schoße der Zukunft.

Imponierend, namentlich wenn wir unsere bescheidenen Verhältnisse damit vergleichen, ist vor allem die Wirksamkeit der kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft mit ihren Zweigvereinen in Tiflis, Irkutsk, Wilna und Orenburg mit einer jährlichen Einnahme von 26,800 Thalern, einer Staatssubvention von 10,667, und einem Capitalvermögen von 87,470 Thalern. Sie besitzt in den weiten Gebieten des russischen Reiches und seiner asiatischen Nachbarländer ein nationales geographisches Material von der ungeheuersten Ausdehnung und Mannigfaltigkeit, auf das sich daher ausschließlich ihre Arbeiten beziehen, und das sie nach allen Richtungen hin zu bewältigen sucht. Im Jahre 1867 entsandte sie auf ihre Kosten eine Expedition nach Westrussland zur Ermittlung der ethnographischen Gränzen der Bevölkerung

-
1828. Berlin, Gesellschaft für Erdkunde.
 1830. London, Royal Geographical Society.
 1831. Bombay, Geographical Society.
 1836. Frankfurt a. M., Verein für Geographie und Statistik.
 1838. Rio de Janeiro, Instituto historico e geografico do Brazil.
 1839. Mexico, Sociedad mexicana de geografia.
 1845. St. Petersburg, kais. russ. geograph. Gesellschaft.
 1845. Darmstadt, Verein für Erdkunde und verwandte Wissenschaften.
 1850. Tiflis, kaukasische Section der kais. russ. geogr. Gesellschaft.
 1851. Irkutsk, Sibirische Section der kais. russ. geogr. Gesellschaft.
 1851. Delft, koninklijk Instituut voor de Taal- Land- en Volkenkunde
 v. Nederlandsch Indië.
 1852. New-York, American Geographical and Statistical Society.
 1856. Wien, k. k. geograph. Gesellschaft.
 1856. Buenos Ayres, Instituto histórico-geográfico del Rio de la Plata.
 1858. Genf, Société de Géographie.
 1861. Leipzig, Verein von Freunden der Erdkunde.
 1863. Dresden, Verein für Erdkunde.
 1867. Turin, Circolo geografico italiano.
 1867. Kiel, Verein für Geographie und Naturwissenschaften.
 1867. Wilna, nordwestliche Section der kais. russ. geographischen Gesellschaft.
 1867. Florenz, Società geografica italiana.
 1868. Orenburg, orenburgische Section der kais. russ. geographischen Gesellschaft.

und zur statistischen Darstellung der wirtschaftlichen Zustände und Verhältnisse jedes Volksstammes. Die statistischen Arbeiten sind dem Secretär des Mohilew'schen statistischen Comité's, Dubenski, übertragen, die ethnographischen Studien dem bekannten Reisenden S. W. Maksimow. Weitere von der k. russischen geograph. Gesellschaft in's Leben gerufene oder geleitete Expeditionen sind die zur Untersuchung der Verhältnisse des A sow'schen Meeres, in welchem die Schifffahrt durch fortwährende Versandung immer mehr gehindert wird, eine zur Untersuchung des Getreidehandels und der Getreideproduction in Russland. Die Turkestan'sche Expedition, die bis 1867 auf Kosten des Kriegsministeriums bewerkstelligt wurde, ist nun in ihrer wissenschaftlichen Abtheilung dem Etat der geogr. Gesellschaft überwiesen. Chef dieser wissenschaftlichen Abtheilung, deren Aufgabe es ist, die neu eroberten mittelasiatischen Gebiete zu bereisen, ist der vielgereiste S sewerzow, dem es im Herbst 1867 gelang, von Wernoje über das obere Naryn-Thal und die Ketten des Thianschan, dessen geognostisches Profil aufgenommen wurde, nach dem Südbahange dieses Gebirges zum Aksai, einem Quellfluss des Kaschgar-Darja vorzudringen. Eine neue Karte von der Insel Sachalin wurde publiciert. Im Behringsmeere, im Ochotzkischen und Japanischen Meere wurden hydrographische Untersuchungen durchgeführt. Nowaya Zemlya und der ganze Nordwesten Sibiriens sind der Gegenstand erneuerter, gründlicher geographischer Studien. Außer ihren laufenden Publicationen veröffentlicht die Gesellschaft gegenwärtig eine große Karte des europäischen Russland in 12 Blättern und unterstützt das Unternehmen des Chefs des topographischen Kriegs-Depots, General-Lieutenant von Blaraberg, welcher 1865 seine aus 144 Blättern bestehende Karte des russischen Reiches begonnen hat, von denen nunmehr nur noch 17 zu vollenden sind.

Die Constantin-Medaille hat 1867 J. G. Radde in Tiflis erhalten für seine Beschreibung der Reise in den mingrelischen Alpen und seine langjährige und unermüdliche Thätigkeit im Interesse der geographischen Wissenschaft, welche er bei seinen Forschungen in der Krim, in Ostsibirien, am Amur und am Caucasus bethätigte.“

In der Royal Geographical Society zu London, die unter ihrem hochgeehrten und langjährigen Präsidenten Sir Rod. Murchison immer neue Kreise für ihre Bestrebungen gewinnt, waren im verflossenen Jahre das Schicksal Livingstone's und die Abessynische Expedition die Fragen, welche das Hauptinteresse in Anspruch genommen haben *).

*) Das Journal der geographischen Gesellschaft zu London Bd. 37 für das Jahr 1867 enthält folgende Aufsätze:

Johnson, Reise über den Himalaya und Kuenlün nach Khotan.

Dr. Mann, Physikalische Geographie und Klima von Natal.

Col. Tremenheere, Physik. Geog. des unteren Indus.

Prof. Raimondi, über einen Theil der Provinz Carabaga in Süd-Peru.

Admiral Butakoff, das Delta und die Mündungen des Amu Daria.

Lieut. Bewsher, Aufnahme eines Theils von Mesopotamien südl. und westlich von Bagdad.

Findlay, über die letzte Reise von Dr. Livingstone.

Col. Goldsmid, über das östliche Persien und das westliche Beludschistan.

Die Befürchtungen wegen des Schicksals Livingstones haben der freudigen Hoffnung Raum gemacht, den größten Africareisenden bald wieder auf europäischem Boden begrüßen zu können. Durch die von der englischen Regierung im Jahre 1867 ausgesandte Expedition unter E. D. Young *) wurde constatirt, dass Livingstone wohlbehalten über den angeblichen Schauplatz seines Todes hinausgegangen und ihm nur seine Leute desertirt waren. Ja im April d. J. kamen Briefe von Dr. Livingstone selbst an, die am 1. und 2. Februar 1867, also lange nach seiner angeblichen Ermordung, zu Bemba auf dem Wege vom Nyassa zum Tanganyika-See einem arabischen Boten anvertraut waren und von diesem nach Jahresfrist in Zanzibar abgeliefert wurden. Später trafen in Zanzibar zuverlässige Nachrichten ein, nach welchen der Reisende Mitte October 1867 in Ujidji am Ostufer des Tanganyika gewesen, und man vermuthete, dass er von da gegen Norden zum Albert Nyanza vorgedrungen sei, um die Streitfrage zu entscheiden, ob dieser See mit dem Tanganyika in Zusammenhang stehe oder nicht. Livingstone wird, wenn er, wie wir hoffen, bald glücklich zurückkehrt, die wichtigsten Aufschlüsse über das merkwürdige Ost-Afrikanische Seengebiet zurückbringen und die Ehren und Auszeichnungen, mit denen ihn seine Landsleute überschütten werden, reichlich verdient haben. Nach den neuesten im October eingelangten Nachrichten sind in Zanzibar Briefschaften Livingstones aus dem Karembe- und Marungaland vom October und December 1867 eingelangt, welche melden, dass „alles gut geht.“ Darnach hätte Livingstone vom Tanganyika-See eine südwestliche Richtung eingeschlagen.

Der so überaus glücklich geführte englische Feldzug in Abessynien hat auch für die geographische Wissenschaft reiche Früchte getragen. Ich erinnere nur an die wertvollen Aufnahmen der britischen Generalstabs-Officiere, an die zahlreichen, durch den Krieg veranlassten kartographischen und descriptiven Arbeiten über Abessynien, an die interessanten Mittheilungen des Secretärs der geographischen Gesellschaft in London Mr. Markham und Gerhard Rohlfs. Rohlfs hat überdieß die Gelegenheit benützt, um auf dem Rückweg von Magdala ein noch unbekanntes Stück Land zu durchziehen; er trennte sich eine Zeit lang von der englischen Armee, und reiste westlich von der Heerstraße über Lalibala und Sokota nach Antalo. Die anziehende Schilderung dieser Reise nebst Karte ist in Petermann's Mittheilungen (1868, IX) enthalten. Mit berechtigtem Stolz weist Sir Rod. Murchison auf das moralische Beispiel hin, welches der Welt durch den abessinischen Feldzug gegeben wurde und fragt „wann gieng je von Europa eine Armee aus in ein fast unbekanntes tropisches Land, und drängte vorwärts hunderte von Meilen über die wildesten Alpenketten, und alles das nur, um einen schwarzen König zu züchtigen, von dem wir wussten, dass

Kennedy Expedition nach Laos und Cambodscha 1866.

Dr. Haast, Höhenprofil durch die Alpen des Prov. Canterbury auf New-Zealand.

Cpt. Godwin Austeen, über den Pangong-Seedistrict von Ladakh.

*) Young ist wieder unterwegs, um den Nyassa-See vollständig zu erforschen.

er ein Tyrann war, der uns beleidigte, indem er unsere Landsleute unge rechterweise gefangen hielt?“ Das wichtigste Resultat dieses denkwürdigen Feldzuges ist aber der ungeheure moralische Eindruck, den der Fall von Magdala und der Tod des gefürchteten Theodoros, dessen ganze Herrlichkeit mit einem Schlage vernichtet wurde, auf die africanischen Völker und ihre Tyrannen, gemacht haben wird; und wir dürfen mit Recht annehmen, dass dadurch künftigen europäischen Reisenden mancher Weg gebnet, manches Thor geöffnet sein und dass africanische Sultane und Machthaber in der Folge das Leben europäischer Reisender mehr respectiren werden, als bisher.

Dass unter den Preisgekrönten der Royal Geogr. Society dieses Jahr zwei Deutsche waren, Dr. Petermann und Gerhard Rohlfs, habe ich bereits in einer früheren Sitzung erwähnt.

Aus dem Bulletin der Société de Géographie zu Paris hebe ich insbesondere hervor die Aufsätze über die Insel Formosa, welche im Juniheft (*Aperçu général de l'île de Formose* von Vivien de Saint Martin und *Les Aborigènes de l'île de Formose* von Gnerin und Bernard) und im Augustheft (Erforschung des südlichen Theiles der Insel Formosa durch den Vice-Consul für England zu Takao) erschienen sind. Diese Insel darf ich wol als eines der interessantesten geographischen Objecte bezeichnen, welches für die Erforschung unserer Tage noch als ein fast jungfräulicher Boden übergeblieben ist; und ich bedaure lebhaft, dass der schöne, namentlich durch den österreichischen Generalconsul Herrn Ritter v. Overbeck angeregte Plan, mit unserer ostasiatischen Expedition eine wissenschaftliche Durchforschung dieser die reichste Ausbeute versprechenden terra incognita zu verbinden, nicht zur Ausführung kommen konnte. *)

Die erst im letzten Jahre gegründete und gegenwärtig 473 Mitglieder zählende Società Geografica Italiana zu Florenz hat den ersten mit zwei Karten ausgestatteten Jahrgang ihres Bollettino im August d. J. erscheinen lassen. Dasselbe enthält ausser den Ansprachen und Berichten des Präsidenten Cristoforo Negri eine Reihe anziehender Abhandlungen **).

*) Ueber den nördlichsten Theil der Insel Formosa hat Herr Schotelig in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (Nr. 15, III. Bd., 3. Heft) eine kurze Mittheilung gemacht.

**) Reise im nördlichen Centralafrika (1860—65) von O. Antinori und E. C. Piaggia, nebst einem Vocabularium der Sprache der Njam-Njam.

Ueber den Speditionshandel der Gebrüder Poncet nach dem Westen des weißen Nil von Ori.

Eine Reise in Borneo (1865) von O. Beccari.

Skizze der Erdumsegelung der Corvette Magenta (1865—68) von Enr. Giglioli.

Ueber die Kartographie der Provinzen Susa und Monastir, von Enr. de Gubernatis.

Die Straßen in Ostasien von Cattaneo.

Die Gesellschaft war in der glücklichen Lage, schon im ersten Jahre Medaillen vertheilen zu können und zwar an:

Kap. Tortorello, der in einer kleinen Barke eine Reise um die Welt ausgeführt hat, bei welcher er die Karte der Karolinen rectificierte.

Vicar Borgatti für den Bericht seiner Reise nach Abbeocuta und zum Niger-Delta.

Indem ich nun zu den verschiedenen Unternehmungen übergehe, die im verflossenen Jahre unsere Kenntniss von der Erdoberfläche bereichert haben, erlaube ich mir vorerst zu bemerken, dass man annehmen darf, der 15. Theil der Erdoberfläche sei noch vollständig unserer Kenntniss verschlossen; und das bezieht sich nicht bloß auf ferne Gegenden tief im Innern der Continente, sondern selbst die Abgränzung von Land und Meer ist noch nicht einmal vollendet.

Das gilt zunächst hauptsächlich von den Polarregionen unserer Erde.

Mit freudiger Genugthuung muß es daher jeden Freund des geographischen Wissens erfüllen, dass die vielfachen Bemühungen und Agitationen für die Erforschung der arctischen Centralregion im vergangenen Jahre endlich zu Thaten geführt haben. Es ist das Verdienst des ausgezeichneten, rastlosen deutschen Geographen Dr. Petermann, dass eine deutsche Expedition nach dem hohen Norden vorangien; eine schwedische folgte ihr nach, und für die französische, die im Jänner 1869 abgehen soll, nehmen die Sammlungen einen günstigen Fortgang. Dr. Petermann in Gotha hat das kühne Unternehmen in dem sicheren Vertrauen auf die Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes in's Werk gesetzt und sich in diesem Vertrauen nicht getäuscht gefunden. Mit besonderer Freude constatieren wir hier, dass auch aus unserem Vaterlande zahlreiche Beiträge für die deutsche Nordpol-Expedition eingelaufen sind, und dass namentlich S. Majestät der Kaiser, der Magistrat der Stadt Wien, und die kaiserliche Academie der Wissenschaften namhafte Beträge zu einem Unternehmen gesendet haben, das nicht bloß den Vorrath menschlicher Kenntnisse erweitern, sondern auch den Ruhm unserer Nation erhöhen soll. Mögen auch durch die fast unerwartet schnelle Rückkehr der „Germania“ aus den Eisregionen des Nordens allzu sanguinische Erwartungen und Hoffnungen getäuscht worden sein, und muß auch zugestanden werden, dass das Ziel nicht erreicht worden sei, so ist der Heldenmuth der kleinen Besatzung der Germania unter ihrem wackeren Führer Koldewey deshalb nicht weniger bewunderungswürdig, und wir hoffen, dass diese erste Expedition nicht auch die letzte sei, sondern dass, nachdem einmal das Eis für solche Unternehmungen im deutschen Vaterlande glücklich gebrochen ist, auch das undurchdringlich scheinende Treibeis der spitzbergischen See noch durchbrochen werden wird.

Der Verlauf der deutschen Expedition war in kurzen Zügen folgender: Am 24. Mai d. J. verließ die Germania den Hafen von Bergen an der norwegischen Küste mit nordnordwestlichem Kurs nach der Küste von Ost-Grönland. Schon am 30. Mai war sie in der Nähe von Jan Mayen; am 5. Juni in 74° 50' n. Br. und 10° 38' westl. Länge von Greenwich, nur 67 nautische Meilen von der grönländischen Küste entfernt, wurde das erste Eis gesehen. Man drang im Eis drei Tage lang westwärts bis 75° 19' n. Br. und 12° 48' westl. Länge vor und wurde darin festgehalten bis zum 22. Juni.

Paul Abbona, Residenten zu Mandalay, der Residenz des Kaisers von Birmah.

Am 16. abends in $73^{\circ} 47'$ n. Br. war die Küste von Grönland bei Hudson's Hold bis Sabine Insel in Sicht. Am 22. Juni wurde die Germania in $73^{\circ} 3'$ n. Br. und $16^{\circ} 9'$ w. L. wieder vom Eise frei und arbeitete von da nordwärts dem Eise entlang bis zum 29. Juni. Da keine Aussicht war durchzudringen, steuerte Koldewey am 30. Juni östlich und fuhr am 3. Juli um das Südcap von Spitzbergen, um wo möglich das östlich von Spitzbergen gelegene, bisher nur einmal im Jahre 1861 gesehene Gillis-Land zu erreichen. Auch hier machten dichtes Treibeis und die äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse jedes weitere Vordringen unmöglich, und die Germania sah sich, um Wasser und Ballast einzunehmen, genöthigt, in den Belsund, an der Westküste von Spitzbergen einzulaufen.

Am 15. Juli steuerte sie von da wieder nordwärts. In der Zeit vom 24. Juli bis 10. August wurden drei energische Versuche des Vordringens zur Ostküste von Grönland gemacht: 1. auf $75\frac{1}{2}^{\circ}$ nördlicher Breite, wobei das Schiff bis circa 12 Grad westlicher Länge gelangte; 2. auf $74\frac{1}{2}^{\circ}$ unter Vordringen bis zum 14. Grade westlicher Länge, endlich 3. auf $73^{\circ} 23'$ nördlicher Breite und $17\frac{1}{2}^{\circ}$ westlicher Länge. Weiteres Vordringen nach dem Lande, das vom Schiffe aus mit den Gletschern, Schneefeldern, Fjällen und Bergkämmen deutlich sichtbar war, war nicht möglich, denn eine feste, mindestens 40 Fuß dicke Eismasse lagerte zwischen dem mühsam durch das Eis fortgezogenen und gearbeiteten Schiffe und der Küste (bei Pendulum-Insel). Nach der ertheilten Instruction wurde sodann der Versuch gemacht, nach Gillis-Land, jenem von der schwedischen Expedition 1861 nur gesehenen Lande, östlich von Spitzbergen, auf 79° nördlicher Breite und $28^{\circ} 29'$ östlicher Länge vorzudringen. Zu dem Ende mußte man durch die zwischen der Haupt-Insel Spitzbergens und dem Nordostlande sich streckenden Hinlopenstraße und dann südlich vom Nordostlande vorwärts zu kommen suchen. Nachdem man bis Cap Torell gekommen, und zwar noch viel östlicher als die Schweden 1864, stieß man auf festes Eis im Osten. Von Thumb Point sahen sie Gillis Land, aber zu erreichen war es nicht, denn überall starren feste Eismassen. Küste und Inseln wurden festgelegt, eine auf den schwedischen Karten verzeichnete Bai durch Umfahren der Landspitze als Straße erkannt, Excursionen ins Innere unternommen. Bis zum 10. September harrte man vergeblich darauf, dass eine Oeffnung im Eise ostwärts sich zeige. Dann fuhr man wieder aus der Hinlopenstraße heraus und erreichte im Norden von Spitzbergen am 14. September die höchste Breite mit $81^{\circ} 5'$ in 16° östl. Länge *) Aber hier stieß man ringsum auf Eisblöcke, dazu trat Nebel ein und die Nächte wurden dunkler. Nun beschloss Capitän Koldewey, seinen Curs nach Bergen zu nehmen, wo die „Germania“ am 30. September anlangte, zwar stark mitgenommen, aber doch noch gut für weitere Expeditionen. Am 10. October lief sie in Bremerhafen ein, wo die Männer, welche zu Ehren des deutschen Namens gethan hatten, was sie vermochten, festlich und ehrenvoll empfangen wurden.

*) Wir bemerken hiezu, dass Capitän Scoresby auf einer seiner Walfischfahrten bis zu $81^{\circ} 30'$, Capitän Parry im J. 1827 bis $82^{\circ} 45'$ und holländische Walfischfänger verschiedenemale bis zum 82. Grade N. Br. vorgedrungen sind.

Die schwedische Nordpol-Expedition, welche der deutschen auf dem Fuße folgte, bildet die Fortsetzung einer Reihe von Nordfahrten, welche die Schweden seit 1857 betreiben und die bei der umsichtigen wissenschaftlichen Ausrüstung, welche diesen Expeditionen zu Theil wurde, reich an Resultaten waren und namentlich Sammlungen zu Stande gebracht haben, die — jetzt in dem Reichsmuseum zu Stockholm verwahrt — die vollständigsten Aufklärungen über die Geologie, das Thier- und Pflanzenleben des höchsten Nordens geben, die man gegenwärtig besitzt. Die diesjährige Expedition kam hauptsächlich durch die Bemühungen des Prof. A. E. Nordenskiöld und des Grafen C. A. Ehrensvärd zu Stande, denen es gelang in der zweiten, wegen ihres Interesses für die Wissenschaft rühmlich bekannten Stadt Schwedens, in Göteborg, die Mittel zur Ausführung ihres Planes zu erhalten. Die schwedische Regierung gab den Postdampfer „Sofia“ her und ließ denselben aus den reichen Hilfsmitteln der königl. Flotte ausrüsten. Das Schiff gieng am 7. Juli unter dem Befehl des Capitän Freiherrn T. W. v. Otter und mit einem Stab von 10 Gelehrten, worunter Nordenskiöld selbst, in See. Das nächste Ziel war die Bäreninsel, wo Keilhau's Entdeckung, dass die Insel aus Steinkohlenformation mit einer reichen Steinkohlenflora und mit Kohlenflötzen bestehe, bestätigt wurde. Von der Bäreninsel wurde nach dem Stor-Fjord auf Spitzbergen gesteuert. Ein Versuch, nach den Tausend Inseln zu gelangen, misslang, und mehrere Wochen wurden zu einer wissenschaftlichen und nautischen Untersuchung der Westküste von Spitzbergen verwendet. Von da versuchte die Expedition in nordnordwestlicher Richtung gegen Grönland vorzudringen, fand aber dieselben unüberwindlichen Schwierigkeiten, wie die deutsche Expedition; denn unter dem 30. Aug. meldet Capitän v. Otter, dass die Expedition durch ein unermessliches Eisland an weiterem Vordringen in der Richtung nach Grönland verhindert worden, so dass der nördlichste Punct, welchen sie erreichte, unter $81^{\circ} 10'$ n. Br. war. Die Aussichten für ein irgendwie nennenswertes weiteres Vordringen im Laufe der nächsten Zeit waren nicht groß und, wie die Zeitungen berichteten, ist auch diese Expedition wieder heimgekehrt.

So beweisen die diesjährigen Versuche, in das Nordpolarmeer einzudringen, übereinstimmend, dass der Sommer 1868, der in Mitteleuropa sich durch ungewöhnliche und anhaltende Wärme auszeichnete, ganz wider alles Erwarten ein ungewöhnlich ungünstiger war für arctische Forschungen, so- wol wegen des schlechten Wetters, als wegen der ungeheuren Eismassen in den polaren Gewässern, während im Sommer 1867 alle Verhältnisse in ungewöhnlichem Maße günstig gewesen sein sollen. Wir wünschen nur das Eine, dass der Ausgang des ersten deutschen Unternehmens nicht von weiteren Thaten abschrecken, sondern dass der kleine Anfang größere Folgen haben möge. Wir freuen uns in dieser Beziehung zu hören, dass bereits Pläne gemacht werden, das Unternehmen im nächsten Jahre in größerem Maßstabe zu wiederholen und an demselben auch österreichische Forscher theilnehmen sollen.*)

*) Neue Nordpol-Expedition. In Bremen wurden am 24. October für eine neue Nordpol-Expedition die Grundlagen gelegt. Auf ergangene Ein-

Africa. Ueber Livingstone habe ich bereits oben gesprochen. Unter den deutschen Reisenden in Africa erwähne ich vor allem Carl Mauch, der das Glück hatte, südlich von Zambesi in den Flussgebieten des Limpopo und Zambesi ausgedehnte Goldfelder, wahrscheinlich das alte Ophir Salomon's *) wieder zu entdecken und dadurch den kräftigsten Anstoß zur Er-

ladung war Dr. Petermann von Gotha gekommen, um mit Consul H. Meier, Dr. Breusing, Koldewey und anderen das Nöthige zu verabreden. Theils ihm, theils den drei Officieren der „Germania“ zu Ehren, vor allem aber, um gleich von vornherein der neuen Unternehmung die wünschenswerte öffentliche Sympathie zu sichern, fand abends dann im Haus „Seefahrt“ ein Festmahl statt, bei welchem Bürgermeister Duckwitz auf das Wohl Petermann's, Senator Gildemeister auf das der drei braven Seeleute Koldewey, Hildebrandt und Hugstake trank, jedoch mit Ausdehnung seines beredeten Lobes auf den ganzen deutschen Seemannsstand. Dr. Petermann gieng in der Erwiderung etwas näher auf die Lage der Angelegenheit ein, nachdem die erste vorläufige Recognooscierung des Terrains nun vollendet sei. Er theilte mit, dass von seiner Geldsammlung zwei Drittel noch verfügbar blieben, nachdem Schiff und Vorräthe wieder zu Geld gemacht worden. Das wäre also der Grundstock für eine neue, eigentliche National-Subscription. Er theilte, sagte er, Koldewey's Ansicht, dass in dem breiten Meere zwischen Grönland und Nowaja Semlja irgendwo in jedem Jahre gegen den Pol hin durchzudringen sei. Natürlich muß der Versuch mit Dampfkraft angestellt werden, damit man vom Winde unabhängig und die größtmögliche Schnelligkeit gesichert sei. Dass die Aufgabe nicht wieder einem Segelschiffe anvertraut werden wird, steht bereits fest. Es ist nun verabredet worden, dass Dr. Petermann einen neuen Plan, unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen, entwerfen, andere Sachverständige denselben begutachten, dann die geeigneten Führer und Gelehrten der Expedition ermittelt und schließlich das Geld zusammengebracht werden soll, wofür letztere Sorge hauptsächlich Consul Meier übernehmen will.

*) Diese Frage wird, wie alle biblischen Gegenstände, in England mit großem Interesse erörtert. Erwähnenswert ist in dieser Beziehung eine Correspondenz im „M. Advertiser“, welche die Frage auf das Entschiedenste bejaht. Schon die Portugiesen — so heißt es in diesem Aufsätze — fanden an der Küste von Sofala, wo sie im Jahre 1500 landeten, zwei goldbeladene arabische Schiffe vor; dieselben siedelten sich an mehreren Stellen der Ostküste an und machten — nachdem sie ausgefunden hatten, dass die Goldfelder im Innern außergewöhnlich reich sein müßten — zweimal einen Versuch das Gebiet zu erobern, mußten sich aber, nachdem ihre Pläne beidemal gescheitert waren, mit einem Handelsvertrage begnügen, der ihnen gegen Entrichtung eines Tributs freien Verkehr zusagte. Noch heutigen Tags bezahlen die Portugiesen den Zulu's einen Tribut, welcher vielleicht ein Ueberrest davon ist. Es steht fest — auf die Autorität Livingstone's und anderer — dass das 16. Jahrhundert weit mehr von Centralafrika wusste als das 19., und zweifelsohne wurde die ganze Gegend gegen Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrh. von Stämmen des fernen Südens oder Westens heimgesucht, welche große, alte und civilisierte Reiche zerstörten und das Land selbst zur Einöde machten. Schon ein alter englischer Geograph, der den Handel von Sofala beschrieb, und sagte, dass die Einwohner von Monomotapa denen von Sofala Baumwollen- und Seidenstoffe „gegen ungewogenes Gold“ verkauften, hat die Behauptung aufgestellt, dass hier das Ophir Salomo's zu suchen sei, und dieselbe dadurch als bestätigt angesehen, dass sich in der Gegend der Goldminen Ueberreste stattlicher Gebäude (wahrscheinlich Paläste des israelitischen Königs) vorfanden, und dass Lopez in seiner „Reise nach Indien“ erzählt, die Bewohner Sofala's hätten sich gerühmt, dass die Israeliten jedes dritte

forschung bisher gänzlich unbekanntem Regionen Central-Africa's zu geben. Nicht bloß Goldgräber, sondern auch Geologen haben sich auf den Weg gemacht, dieses neue Eldorado zu untersuchen. Mitte October ist Ed. Mohr mit einem Geologen von der Bergacademie in Freiberg, Herrn Otto Hübener, nach Natal und der Transvaal-Republik abgereist, um die Mauch'schen Goldfelder in Augenschein zu nehmen. Mauch selbst hat neue Forschungsreisen in die terra incognita des central-africanischen Gebietes unternommen.

Die Berliner Academie der Wissenschaften hat in diesem Jahre die Mittel der Humboldt-Stiftung Georg Schweinfurth zugewendet, der im Juli seine dritte Reise nach Nordost-Africa antrat und beabsichtigt, von Chartum aus den weissen Nil aufwärts zu fahren, um das Land der Nyam Nyam geographisch und botanisch zu erforschen. Dr. Gustav Fritsch aus Berlin, der 1863 bis 1866 die Cap-Colonie und die Betschuan-Gebiete nördl. bis zum 23° s. Br. durchwandert hat, ist mit der Herausgabe seines Reisewerkes „Drei Jahre in Süd-Africa“ beschäftigt.

Ebenso ist Richard Brenner von seiner im Auftrage der Familie des Barons v. der Decken unternommenen Reise glücklich zurückgekehrt, nachdem er ganz neue Gebiete in den Küstenländern Ost-Africa's zwischen Osi und Djuba durchzogen. Das Hauptergebnis seiner Reise ist die bessere Kenntniss der südl. Gallas, welche Brenner als die Träger der politischen Zukunft Ost-Africa's bezeichnete. Sein Reisebegleiter Th. Kinzelbach ist leider dem Klima erlegen. Das gleiche Schicksal traf den französischen Officier Le Saint zu Abu-Kuka in dem Augenblicke, als er im Begriffe stand, jenseits der Nyam-Nyam an einem westwärts strömenden, nicht mehr zum Nilgebiet gehörigen Flusse, Namens Babura mitten in eine terra incognita vorzudringen. Auch der bekannte Africajäger Charles John Andersson starb in diesem Jahre auf einem seiner Jagdzüge im Ovambolande. Eine andere Trauerpost meldet, dass der ungarische Africa-Reisende Ladislaus Magyar bereits am 19. November 1864 in Cuju gestorben ist. Die ungarische Academie der Wissenschaften beschloss auf diese von der portugiesischen Regierung eingesendete Nachricht, diese Regierung ersuchen zu lassen, sie möge die geeigneten Schritte einleiten, um den etwaigen schriftlichen Nachlass Magyar's zu retten.

Jahr daselbst Gold geholt hätten. Monomotapa ist aber nichts anders als der alte Name für die Gebietsstrecke zwischen dem Limpopo und dem Zambesi. Die Nachricht von den Ruinen wird von einem deutschen Missionär, welcher im Jahre 1865 nach dem Nordosten des Limpopo reiste, bestätigt. Derselbe hebt hervor, dass die Trümmer, welche von den Eingebornen als heilig verehrt werden, von einer umfangreichen Stadt herrühren, und dass sich u. a. daselbst zwei Pyramiden, Sphinx, Marmortafeln mit Hieroglyphen und Ueberreste großartiger Gebäude, sowie ein unterirdischer Gang mit vielen Salons zu beiden Seiten vorfinden. Aus alledem erhellt, dass die Goldfelder seit mehreren Jahrtausenden ausgebeutet wurden, und nur seit wenigen Jahrhunderten unbenutzt und unbekannt dalagen; seit langer Zeit schon haben einzelne Gelehrte diese Behauptung aufgestellt; im 17. Jahrhundert war sie allgemein, und auch Milton sagt im Buche XI. des „verlorenen Paradieses“: „Mombaza und Quiloa und Melind und Sofala, das man für Ophir hält, bis zu dem Reiche Congo und dem fernsten Süden von Angola.“

Asien. Von größter Bedeutung sind die geographischen Arbeiten der Russen in Mittelasien, die dort mit ihren Eroberungen Hand in Hand gehen. Jedes Vorrücken der bewaffneten Macht gibt den wissenschaftlichen Expeditionen ein weiteres Feld und oft bis weit über die Militärposten hinaus. So hören wir nicht bloß von glänzenden Waffenerfolgen, welche das berühmte Samarkand, die alte Hauptstadt Timur's, der Russen Macht überlieferten, sondern zugleich von den kühnen wissenschaftlichen Excursionen Ssä werzow's und Osten-Sacken's, bis über die Ketten des Thian-schan in das Gebiet von Kaschgar. — Unsere Kenntnis des Hochlandes von Groß-Thibet ist sehr wesentlich bereichert worden durch die merkwürdige Reise eines gelehrten Hindu, eines sogenannten Punditen, der es im Auftrage des Capitän Montgomery, des Leiters der großen trigonometrischen Aufnahme von Indien, 1865 unternahm, sich nach Thibet einzuschleichen und bis 1866 die große thibetanische Heerstraße bereiste, welche in ostwestlicher Richtung zwischen Gartok und Lhasa, dem Rom der buddhistischen Welt, 800 engl. Meil. lang, dem oberen Brahmaputrathale entlang, in einer mittleren Meereshöhe von 14,000 Fuß verläuft. Ein Rosenkranz diente dem vorsichtigen Punditen als Schrittzähler und in einem budhistischen Gebetrad hatte er seinen Compass und seine Aufzeichnungen versteckt. Gewiss hat dieser Pundit die Auszeichnung, welche ihm die geographische Gesellschaft in London zu Theil werden ließ, im vollsten Maße verdient, durch seine sorgfältig gemachte Routenaufnahme von mehr als 1200 engl. Meilen, verbunden mit astronomischen, meteorologischen Beobachtungen und Höhenmessungen.

Unsere Alpenclubs haben in Asien ihre Nachahmung gefunden in der Gründung einer „Himalayan Society“, die sich zu Lahore im Penjab gebildet hat mit dem Zwecke, Reisen und Forschungen im Himalaya zu unterstützen und Werke darüber zu publicieren.

Außerordentlich wichtig für den mit jedem Jahr wachsenden Handelsverkehr mit Ostasien, der schon jetzt einen Umsatz von mehr als 500 Millionen Thalern erreicht hat, sind die Länder zwischen Indien und China geworden. Die Engländer und Franzosen sehen wir daher wetteifern, neue Handelswege aus ihren Territorien in Hinterindien nach dem südwestlichen China aufzufinden. Der Erforschung solcher Wege zwischen China und Indien galten Cap. Sladen's Dampfer-Expedition auf dem Irawaddy von der burmesischen Hauptstadt Mandalay aus nach Yünnan im südwestlichen China, und Cooper's Ueberlandreise von Han-Keu in China über die Schneegebirge nach Assam und nach dem bengalischen Meerbusen. Demselben Zwecke galt die französische Expedition auf den Me-Kong unter den Befehlen des Cap. Dondart de Lagrée. Wie die Engländer den Handelsverkehr mit dem südwestl. China mit Yünnan nach Ranghun zu lenken suchen, so die Franzosen nach ihrem Chochinchina, nach Saigong. Die französische Expedition erreichte auf dem Mekong oberhalb Laos das Königreich Yünnan, in welchem der Strom den Namen Lan-tsan-Kiang annimmt, und reiste durch China auf dem Landweg über Han-Keu den Yang-tse-Kiang hinab nach Shanghai, wo sie am 12. Juni 1868 ankam. Lagrée starb bekanntlich unterwegs, und nach seinem Tode übernahm Lieut. Garnier die

Leitung der Expedition. Durch diese ist festgestellt worden, dass der Me-Kong wegen zahlreicher Stromschnellen keine wichtige Fahrbahn für den Verkehr sei und eine solche auch niemals werden könne. Die von der asiatischen Gesellschaft unternommene Vermessung des gelben Flusses in China hat begonnen.

Schließlich erwähne ich zwei neue Projecte. Herr Jagor aus Berlin projectiert eine neue Reise nach Indien und Tibet, und von unserem wackeren Freund Dr. Ferd. Baron v. Richthofen, der, nachdem er sich in China von der preußischen Expedition nach Ostasien getrennt hatte, sich durch mehrere Jahre an den geologischen Aufnahmen in Californien in hervorragender Weise betheiligt und namentlich dem Studium der vulcanischen Gesteine und der Erzlagerstätten, sowie der Entwicklung der Bergbauproduction seine Aufmerksamkeit geschenkt hatte, erhielt ich unlängst die überraschende Nachricht, dass er wieder nach China zurückgekehrt sei. Er hat die Absicht, vorerst Kohlenfelder in der Nähe der Küsten und am untern Yang-tse-Kiang zu untersuchen, und hofft dann, es dahin zu bringen, mit Unterstützung der chinesischen Regierung umfassendere geologische Untersuchungen in den ungeheuren Territorien dieses Reiches ausführen zu können.

America. Aus Nordamerica liefern nach Dr. Petermanns Mittheilungen wertvolle Karten ein, welche entlegene kaum gekannte Gebiete beleuchten: die Whymper'sche Aufnahme des mittleren Yukon im vormals russischen America, eine Karte der Vancouver-Insel von Robert Brown, und eine Karte der californischen Halbinsel nach den Reisen und Arbeiten der Herren J. Ross Browne, Gabb und von Löhr, welche im Auftrage der „Lower California Company“ die Halbinsel durchforscht haben. — Als ein erfreuliches Zeichen, wie ein gutes Beispiel wirkt, erwähne ich noch, dass am 12. Nov. in New-York eine General-Versammlung der americanischen geographischen Gesellschaft stattgefunden hat, von welcher der Plan, auch von Seiten Nordamericas eine Nordpol-Expedition auszusenden, berathen werden sollte.

Ueber die neuen Forschungen im Isthmusgebiet von Central-America habe ich bereits in unsern Mittheilungen (S. 199) berichtet. Ich habe dem dort gegebenen nur noch beizufügen, dass Admiral Davis, Director des National-Observatoriums zu Washington, ein sehr anziehendes Werk veröffentlicht hat, welches alle die verschiedenen Projecte zur Verbindung der beiden Oceane beleuchtet, und die Zeitungen neustens die Nachricht brachten, dass sich in den vereinigten Staaten eine Gesellschaft zur Durchstechung des Isthmus von Darien gebildet habe. — Eine neue Karte von Costarica verdanken wir Dr. v. Frantzius.

In Südamerica ist Dr. Hermann Burmeister, Director des Staatsmuseums in Buenos Aires, fortwährend für die geographische Wissenschaft thätig und hat neuerdings wieder Beiträge zur physikalisch-geographischen Kenntniss der argentinischen Provinzen Tucuman und Catamarca geliefert. — Herr Dr. Martin aus Berlin, bekannt durch seine anthropologischen Studien auf einer früheren Reise nach Brasilien, beabsichtigt nun eine Reise nach dem südlichen Chili.

Ich kann jedoch in diesem Jahresbericht nicht von Südamerica sprechen, ohne an eine Reihe von Ereignissen zu erinnern, die uns den deutlichsten Beweis liefern, dass im Innern unseres Planeten jene Urkräfte der Natur, welchen derselbe seine einstige Entstehung und vielfache Umgestaltung verdankt, in ungeschwächter Weise thätig geblieben sind, wenn sie auch manchmal Jahrzehnte hindurch schlummern. Die großartigen Naturphänomene im griechischen Archipel, am Vesuv, auf den Antillen, an der Küste von China und Japan, die gewaltigen vulcanischen Ausbrüche auf Hawaii haben die nächstliegenden Inseln und Continente in Mitleidenschaft gezogen. An diese Kette merkwürdiger geologischer Revolutionen reiht sich aber als die gewaltigste die Erderschütterung, welche vom 13.—16. Aug. 1868 einen großen Theil der Westküste von Südamerica in heftige Schwingungen versetzte, und namentlich in Peru und in Ecuador die furchtbarsten Zerstörungen angerichtet hat. Ich beschränke mich heute auf diese Bemerkungen, weil ich einen jüngeren Forscher veranlasst habe, sämtliche Erdbeben und vulcanischen Ausbrüche dieses Jahres zusammenzustellen, und uns an einem Gesellschaftsabend ein Bild davon zugeben. Nur das eine will ich noch erwähnen, dass die furchtbare Katastrophe in Peru am 13. August ihre Wirkungen noch über ungeheure Gebiete der Südsee hin äußerte, indem die durch das Erdbeben erzeugten Flutwellen sich bis an die Gestade von Chili, von Californien, Hawaii, Australien und Neu-Seeland fortgepflanzt, und an diesen Gestaden noch großen Schaden verursacht und sogar manches Menschenleben gekostet haben.

Australien. Die zuletzt von M. F. Barnett geführte Expedition zur Aufklärung des Schicksals des seit 20 Jahren verschollenen Forschungsreisenden Leichhardt ist am 12. Juli 1867 nach Sydney zurückgekehrt, ohne eine Spur von dem Vermissten entdeckt zu haben.

Die in meinem letzten Jahresberichte erwähnten von der Colonie Süd-Australien mit einem Kostenaufwande von 190,000 Pfd. St. im Laufe der letzten 4 Jahre ausgeführten Expeditionen zur Untersuchung des Northern Territory (Nordküste von Australien) haben zu dem übereinstimmenden Resultate geführt, dass hier reichlich Weide- und Ackerland vorhanden sei und dass süßes Wasser in viel größerer Menge sich vorfinde, als in Südaustralien; ja sie haben erwiesen, dass der vorgefundene Theil an fruchtbarem Lande, welcher sich für tropische Cultur und Weidewecke eignet, durch keine andere Gegend derselben Wärme-Region übertroffen werde. Allein jeder der Führer hat eine andere Localität zur Ansiedlung empfohlen: Mr. Finnis den Adelaide River, Mr. M'Kinlay den Daly River in Anson Bay — Mr. C. Manton Port Darwin, und der letzte, Cpt. Cadell, den Liverpool River. Vielleicht werden alle diese Plätze in nicht zu ferner Zeit Städte und blühende Ansiedelungen aufweisen.

In West-Australien hat Mr. T. Hooley sich wohlverdiente Lorbeeren errungen durch Entdeckung einer Overland-Route zwischen Geraldiner Mine am Murchison River und der neuen Ansiedelung an der Nickol Bay im Norden Westaustraliens. Die schönste Aussicht auf einen großen Schritt in der Erforschung Australiens bietet aber ein neues Project.

Im Mai d. J. entwickelte mein verehrter Freund Dr. G. Neumayer

vor der „Royal Society“ in London seinen großartigen Plan zur wissenschaftlichen Durchforschung der noch völlig unbekanntem westlichen Hälfte des australischen Continentes, verbunden mit einer Durchschneidung des Continentes von der Ostküste in Queensland bis Perth in Westaustralien, eine Strecke von ungefähr 2649 engl Meilen. Damit diese Expedition mehr wie die früheren australischen Entdeckungsreisen auch für die Naturwissenschaften Früchte trage, soll sie außer den eigentlichen Leitern von einem Geologen, Botaniker, Zoologen, Physiker, Maler und Photographen begleitet sein. Sie soll einen Zeitraum von 3 Jahren und 6 Monaten zur Ausführung ihrer Aufgaben verwenden und nach den gemachten Ueberschlägen einen Kostenaufwand von 21,535 Pfd. Sterling beanspruchen. Dr. Neumayer selbst hat sich bereit erklärt, die Führung einer solchen Expedition zu übernehmen, zu der er durch seine Reisen und langjährigen Erfahrungen in Australien — er war 6 Jahre lang Director des Observatoriums in Melbourne — vor andern berechtigt erscheint. Meiner Ueberzeugung nach könnte die große wissenschaftliche Aufgabe dieser Expedition keinem Manne übertragen werden, der besser dazu vorbereitet wäre und mit mehr Begeisterung sich dem Zwecke hingäbe; und ich wünsche nur, dass das reiche England und die freisinnigen Regierungen der australischen Colonien die Mittel finden mögen, um diesen großartigen Plan recht bald zur Ausführung zu bringen.

Auf Neu-Seeland Dr. hat Julius Haast im März bis April d. J. abermals die südlichen Alpen überstiegen, um an der Westküste der Provinz Canterbury seine geologischen und topographischen Aufnahmen zu vollenden. Ein großer neuer Gletscher, welcher die Quelle des Weheka-Flusses bildet, wurde Prinz-Alfred-Gletscher genannt. Gegenwärtig ist Haast mit der Schlussredaction seiner großen Karte über die südlichen Alpen beschäftigt.

Der große Ocean und Polynesien. Zwei neue von Dr. Petermann vortrefflich ausgeführte Kartenblätter zu Stieler's Handatlas stellen den jetzigen Stand unserer Kenntnis dieses weiten Gebietes dar, das mehr und mehr in den vollen Weltverkehr eintritt und dadurch an Bedeutung gewinnt.

Zwei Dampferlinien vermitteln bereits eine regelmäßige Verbindung zwischen den americanischen, asiatischen und australischen Gestaden; von Californien (San Francisco) gelangt man bis Japan (Jokohama) in 20, von Panama nach Wellington auf Neuseeland in 28 Tagen. Das sind die Anfänge eines Weltverkehrs, der einen ungeahnten Aufschwung nehmen wird, wenn die im Bau begriffene americanische Eisenbahn „Union Pacific Railway“ vollendet sein wird. „Der große Ocean“, sagt Dr. Petermann in den Begleitworten zu den neuen Karten, „steht nur erst in der ersten Kindheit seiner großartigen Laufbahn, die ihm für die Zukunft vorbehalten ist. Er dürfte in viel höherem Maße der Schauplatz großer Völkerwanderungen werden, als es der atlantische Ocean gewesen ist und noch ist. Die pacifischen Länder bilden ein weit bedeutenderes Element zur Ausgleichung in der Bevölkerung und Nutzbarmachung der Erde, als die atlantischen. Hier war es fast nur Europa, mit gegenwärtig nur 293 Millionen Einwohnern, das einen Theil derselben über See abgab. Dort zählen China und

Japan allein eine Bevölkerung von 512, ganz Asien 805 Millionen; ringsherum die bis jetzt nur äußerst dünn bevölkerten Erdtheile und Gebiete: Nord- und Südamerica, Australien und Polynesen mit resp. 53, 28, $1\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$, also im ganzen nur 86 Millionen. Wenn hier einmal eine Auswanderung in Fluss kommt, wie diejenige von Europa, vertheilt nach allen Ländern der Erde, so wird sie viel größere Dimensionen annehmen. Die Zeit dieser großen Bewegung dürfte nicht mehr fern sein; schon finden wir die Chinesen in den Anfängen einer Auswanderung und die Japanesen stehen auf dem Sprunge, ihnen zu folgen*). Die Entdeckung von Gold in Californien und Australien hat schon weite Gebiete in diesem Bereich aus ihrem Schlummer erweckt, einige polynesische Inselgruppen wurden seitdem von europäischen Mächten, besonders Frankreich, dauernd besetzt, andere mehr oder weniger ausgebeutet, wieder andere dürften über kurz oder lang von den australischen Colonien und von den nordamerikanischen Freistaaten annectirt werden**). Ein manigfaltiges, reiches Leben wird sich auf den früher so stillen weiten Flächen der größten oceanischen Ausdehnung unserer Erde mehr und mehr entfalten.“

„Man darf aber nicht etwa glauben, dass diese Inselwelt so gut bekannt sei, als man in Anbetracht der zahlreichen Seefahrten, Forschungs- und Vermessungs-Expeditionen im ersten Augenblick anzunehmen geneigt ist. Wie auf dem Festlande manche terra incognita, so gibt es auch hier manches mare incognitum; viele Inseln sind ihrer Lage nach unbestimmt, manche sogar ihrer Existenz nach; die meisten der größeren Inseln sind ihrer Lage nach fixirt und ihre Küsten vermessen, das ganze Innere jedoch noch so gut wie unbekannt. Kurzum zu einer Kenntnis dieser Inseln, wie wir sie von den aufgenommenen europäischen Ländern besitzen, würde gehören, dass ein bedeutendes Vermessungsgeschwader mindestens 100 Jahre lang unausgesetzt thätig wäre.“ Hoffen wir, dass diese schöne Aufgabe von den Marinen der europäischen Völker in friedlichem Wettstreit noch gelöst werde, und dass sie das Wort des americanischen Geographen Maury zur Wahrheit machen werden: „Auch der Friede hat seine Eroberungen und die Wissenschaft ihren Ruhm.“

*) Carl André hat wol Recht, wenn er voraussagt, dass das ganze tropische America durch die ostasiatischen Völker eine völlige Umwandlung erfahren werde, weil sie arbeiten, methodisch und andauernd arbeiten, ja dass selbst manche Theile Africa's für die Welt erst dann nutzbar werden dürften, wenn statt der Neger und der für den Ackerbau ungeeigneten Kaffern chinesische Ansiedler den Boden in Angriff nehmen. Japanesische Arbeiter werden auf die Sandwichsinseln eingeführt zur Cultur des Caffees und Zuckerrohrs.

**) Frankreich hat sich 1867 des Protectorat über die Insel Oparo angeeignet, wo „die Panama, New-Zealand und Australian Royal Mail Company“ neuerdings eine Kohlenstation angelegt hat. Die Nordamericaner machen Miene, die Fidschi-Inseln dauernd zu besetzen und haben Brooks Eiland auf der Straße von Sau Francisco nach Japan in Besitz genommen.
